

One Piece - Der Weg zum Piratenkönig

Eine eigene One Piece Geschichte

Von Sirus0

Kapitel 20: Der Schatz auf Varekai

Noch rechtzeitig schaffte Tyke es sich zur Seite zu rollen, als die Glasflasche auch schon auf den Holzplanken aufprallte und in tausend Stücke zersprang. Zum Glück wurde keiner der Vieren von den umher fliegenden Glasscherben getroffen oder gar schwer verletzt.

„Einen tollen Fang hast du da gemacht. Was ist bitte schön so schwer daran eine Flasche aus dem Meer zu ziehen?“, motzte Nina aufgebracht.

„Vielleicht hing sie irgendwo fest?“, mutmaßte Aisuru dagegen.

Tyke aber, der sich inzwischen aufgerichtet hatte, entdeckte inmitten der Scherben ein vergilbtes Blatt Papier. Als er es ergriff, bemerkten auch die Anderen den Fund und versammelten sich gespannt hinter ihrem Kapitän, der das zusammengerollte Pergament auseinander wickelte.

„Eine Schatzkarte!“, kam es freudig von allen Seiten.

Tyke dagegen meinte nur höhnisch an seine Smutje gewandt: „Japp, ich habe einen Spitzenfang gemacht...“

„Ist ja gut.“

„... Mit dem Schatz brauchen wir nun auch nicht mehr Aisuru an die Marine zu versetzen.“

„Klappe oder du landest gleich im Meer!“, schrie der Blauhaarige, der jedoch seinen Kapitän nicht ergreifen vermochte, da July in weiser Voraussicht aus dem Deck zwei Äste wachsen gelassen hatte, die den Navigator nun davon abhielten auf Tyke loszugehen.

„Sag mal“, meinte dieser jedoch an seinen Navigator gewandt, „Kenn du eine Insel namens Varekai?“

„Öhm, ja. Die ist hier ganz in der Nähe. Ich würde sagen vielleicht zwei oder drei Stunden entfernt, wenn der Wind günstig steht. Wieso?“

Anstatt zu antworten reichte der Rotschopf dem Blauhaarigen die Schatzkarte und als Letzterer sie sich genauer ansah, bemerkte er dass neben der Zeichnung einer Insel in malerischen Buchstaben das Wort ‚Varekai‘ zu lesen war.

„Hmm, die Insel ist relativ klein, weshalb niemand dort lebt. Ein guter Platz also, um einen Schatz zu verstecken“, erklärte Aiuru und machte sich auf, mit der Karte in der Hand, den neuen Kurs zu berechnen.

****Inzwischen auf einer Insel ganz in der Nähe****

„Seid ihr euch ganz sicher?“ fragte die düstere Gestalt, die beiden Matrosen.

„Ja, wenn wir es dir doch sagen. Die Legende vom großen Varekai-Schatz existiert schon seit Jahren bei uns, doch noch Niemand hat die ominöse Schatzkartenflaschenpost bisher gefunden. Manche sagen die Flasche sei längst untergegangen. Wieder andere sind der Meinung, dass die Flasche vielleicht an einen Strand gespült wurde und dort unter dem Sand nun verborgen läge. Nur die Wenigsten glauben, dass sie seit nun gut dreißig Jahren auf dem Meer treiben soll,“ sprach der dickere der beiden Matrosen.

„Wieso interessiert du dich eigentlich so sehr für die Legende?“

„Ich bin ein Schatzsucher. Mich interessieren alle Legenden von Schätzen,“ sprach der Angesprochene und strich über seinen Drei-Tage-Bart.

„Willst du etwa ganz Varekai nach dem Schatz absuchen?“

„Wieso nicht, wenn es ihn geben soll?“

„Na weil das schon einer versucht hat,“ meldete sich wieder der Dickere zu Wort.

Überrascht blickte der Fremde ihn an und fragte: „Ach ja? Wirklich? Und wer soll das gewesen sein?“

„Der alte Migon. Es heißt er habe die ganze Insel nach dem Schatz umgegraben und ihn nie gefunden. Er soll noch immer auf Varekai leben und inzwischen verrückt geworden sein. Manche sagen sogar, dass wenn man bei Nacht zu nah an der Insel vorbei fährt, man seine klagenden Laute hören könne. Kaum einer traut sich daher noch auf die Insel,“ erklärte der hagere, längliche Matrose und trank einen kräftigen Schluck Grog.

„Dann will ich doch einmal diesen Migon besuchen,“ meinte der Schatzsucher mit einem breiten Grinsen und warf den beiden Matrosen einen kleinen Beutel auf den Tisch. „Danke für die Informationen.“

Gierig schnappte sich der Dicke den Beutel und griff nach dem Geld im Inneren. Freudig zog er ein Bündel Scheine heraus, doch als er sie durchzählte, verzog sich sein Gesicht zu einer wutverzerrten Fratze.

„Hey, willst du uns etwa verarschen?! Das ist ja nicht einmal die Hälfte der vereinbarten Summe!“

Die beiden Matrosen standen auf und zogen ihre Schwerter, doch ehe sie auf den Fremden losgehen konnten, traf sie etwas Hartes und schleuderte sie direkt durch die Wand aus dem Gebäude hinaus. Dort blieben die Beiden schwer verletzt liegen, während der Schatzsucher nur spöttisch meinte: „Seit mit dem zufrieden, was ihr kriegt.“

* * * * *

„Land in Sicht,“ rief Tyke aufgebracht, als er am Horizont eine kleine Insel ausmachen konnte.

Nina trat aus der Kombüse heraus, während auch July ihr Behandlungszimmer verließ. Unterdessen kletterte Tyke so schnell es ihm möglich war aus dem Krähenest, um sich zu seinen Freunden gesellen zu können.

„Ist das Varekai?“ fragte July.

„Vermutlich,“ mutmaßte dagegen Nina und brachte das Handtuch, mit dem sie ihre Hände abgetrocknet hatte, schnell wieder in die Kombüse.

Inzwischen gesellte sich auch Aisuru zu seinen Freunden und blickte durch ein Fernrohr zur Insel hinüber.

„Woher hast du das denn?!“ fragte Tyke neugierig.

„Ein Geschenk von Julys Vater, da ich ja euer Navigator bin. Okay, das ist Varekai, wir haben unser Ziel erreicht. Und nun?“

Alle Blicke ruhten auf Tyke, welcher die Hand ausstreckte und darauf wartete, dass Aisuru ihm die Schatzkarte zurückgab. „Und nun werden wir die Insel erkunden.“

„Muss nicht jemand auf dem Schiff zurück bleiben und drauf aufpassen?“, fragte Nina skeptisch.

„Auf der Insel lebt niemand“, meinte Aisuru, „Weshalb dies wohl nicht nötig sein wird. Außerdem macht so eine Schatzsuche doch nur in der Gruppe Spaß, nicht wahr Käpt’n?“

„Ganz genau!“

Nachdem das Schiff eine seichte Stelle kurz vor dem Inselstrand erreicht hatte, ließ Aisuru den schweren Anker hinab, damit ihr kostbares Schiff nicht von den Wellen ergriffen und dadurch hinaus aufs Meer getrieben würde. Anschließend streute July einige Samen ins Meer, schloss kurz ihre Augen und streckte ihre Hand aus. Plötzlich durchstießen vier gigantische Seerosenblätter das Meerwasser und wuchsen bis zur Rehling empor. Mit spielerischer Leichtigkeit erklimmte die Blonde eines der Blätter und lächelte von dort aus ihre Freunde an.

„Ich werde nicht so gerne nass.“

„Wow, das ist ja echt mal cool“, meinte Tyke mit strahlenden Augen und sprang lachend auf eines der übrigen Blätter und hopste darauf herum, da er merkte, dass sie leicht federten.

„Okay, ich wusste von deinen Kräften, aber das... Wieso werden die Seerosen so riesig? Und wie können sie im Meer wachsen?“, fragte Aisuru und Nina, die ebenfalls schon ein Seerosenblatt bestiegen hatte, meinte neckisch: „Was ist los? Zu feige?!“

„Klappe, du blödes Mannsweib!“

„Komm nur her, Blaubeere, wenn du Schläge suchst.“

„Ähm... erstens waren das Riesenseerosensamen, die kommen aus der Grand Line und können überall und unter den schwierigsten Bedingungen existieren, und zweitens sagt der Name ja bereits, dass sie größer als normale Seerosen werden. Zwar kann ich auch Pflanzen extrem vergrößern, aber alles hat seine Grenzen.“

Von der Antwort überzeugt, sprang Aisuru als Schlusslicht auf das letzte Seerosenblatt und plötzlich setzten sich diese in Bewegung. Oder besser gesagt, ihre Stiele wuchsen erneut. Dabei nahmen die Blätter Kurs auf den Strand und die drei Piraten um July erkannten sofort, dass auch dies von ihr verursacht wurde.

„Das ist cool! Huuui, hehe. Ich finde diese Riesenblätter einfach nur genial“, schrie Tyke lachend und July freute sich über die Begeisterung, die ihr Kapitän an den Tag legte, auch wenn es offensichtlich relativ einfach war ihn für etwas zu begeistern.

* * * * *

„Fremde sind auf meine Insel gekommen.“

„Du sie vertreiben musst, großer Migon.“

„Ich weiß, ich weiß. Sie wollen mir den Schatz wegnehmen.“

„Nur wir ihn dürfen haben.“

„Genau. Aber es ist schwer ihn zu finden, also müssen wir alle Anderen von der Insel jagen.“

„Du sie töten wirst?“

„Nein! Du weißt dass ich kein Mörder bin.“

„Dann du sie erschrecken musst. Du sie verjagen musst.“

„Das habe ich auch vor. Komm und hilf mir, Nigmo.“

„Du befehlen, ich befolgen.“

* * * * *

„Menno, müssen wir echt schon runter? Können wir mit ihnen nicht die Insel erkunden?“

Trotzig und mit verschränkten Armen, hockte Tyke auf seinem Seerosenblatt.

„Tut mir Leid. Ich kann sie nur bedingt größer werden. Auch die Riesenseerosen haben eine Wachstumsgrenze, selbst wenn ich diese ein wenig überschreiten kann,“ erklärte July entschuldigend.

Seufzend gab der Rotschopf damit nach, sprang auf den Strand und kramte die Karte heraus.

„Hier ist nur ein rotes Kreuz markiert. Öhm... wo sind wir gerade?“

„Gib mir lieber die Karte. Du scheinst mit so einem Ding genauso viel anfangen zu können, wie mit meinen Zaubertricks.“

„Hey, kann ich was dafür, dass du nicht richtig zaubern kannst?“

„Schnauze jetzt! Also, das Kreuz befindet sich ungefähr auf der anderen Seite der Insel. Wenn wir immer dem Strand entlang gehen, sollten wir...“

„Ab durch den Dschungel,“ meinte Tyke und ging voraus.

„Der Kerl will immer den kürzesten und vermutlich auch gefährlichsten Weg nehmen, oder?“

„Japp,“ kam es von den beiden weiblichen Crewmitgliedern und so folgten sie zu dritt ihrem Kapitän.

Dieser hatte aus seinen Eisenspänen bereits wieder sein Schwert geformt und schlug sich damit einen Weg durch das dichte Pflanzengestrüpp.

„Tyke, hör sofort auf damit!,“ schrie July weinerlich und sofort verpasste Aisuru ihm eine Links-Rechts-Kombination, die ihn KO zu Boden gehen ließ.

„Ich habe ihn für dich gestoppt, meine Teuerste,“ versuchte Aisuru hoffnungsvoll seinen Charme spielen zu lassen.

„Waaah!,“ entkam es jedoch July, woraufhin diesmal Nina zur Stelle war und ihrerseits den Navigator mit einem kräftigen Tritt auf den Kopf ins Reich der Träume beförderte.

„Danke.“

„Das tu ich jederzeit, und mit Freude, wieder.“

Nachdem Tyke und Aisuru sich wieder aufgerichtet hatten, schloss July erneut die Augen und legte ihre Handflächen aufeinander. Anschließend, und während sie die Augen langsam öffnete, zog sie diese wieder voneinander auseinander und im gleichen Rhythmus schoben sich die Dschungelpflanzen vor ihnen auseinander und gaben ihnen den Weg frei.

„July, die das grüne Meer teilt. Man, ich habe eine tolle Wahl mit dir getroffen. Und tut mir Leid, dass ich die Pflanzen zerhackt habe,“ entschuldigte sich Tyke reumütig, doch July macht eine wegwerfende Bewegung und meinte mit erhobene Handfläche: „Schon gut.“

Mit einem Mal wuchsen die von Tyke zerschlagenen Pflanzen nach. Erleichtert konnten sie schließlich ihren Weg fortsetzen. Während sich vor ihnen die Pflanzen teilten, schlossen sie sich hinter ihnen wieder zu einer gefährlichen und undurchdringlichen grünen Wand.

Unverhofft blieb die blonde Ärztin plötzlich stehen, woraufhin Tyke in das dichte

Gestrüpp vor sich rannte und sich dort prompt verhedderte. Während Aisuru ihm heraus half, blickten alle fragend zu July.

„Was ist los?“, fragte Nina.

„Wir werden beobachtet.“

Sofort spannten sich die Muskeln von Tyke, Aisuru und Ninas Körpern an. Sie waren augenblicklich in alarmbereitschaft und zudem auch kampfbereit. Doch ließen sie sich dies nicht anmerken.

Tyke fragend mit auf July ruhendem Blick: „Woher weißt du das?“

„Die Dschungelpflanzen sagen mir dies.“

„Die Dschungelpflanzen sprechen mit dir?“

„Sozusagen. Es ist ein einzelner Mann. Zirka fünf Meter links von uns.“

„Ich übernehme das,“ meinte Tyke und schüttete erneut seine Eisenspäne aus.

Der kleine Haufen setzte sich daraufhin in Bewegung, so als ob er von einer unsichtbaren Quelle immer wieder ein Stück angezogen würde. Doch war diese Bewegung weitaus geschmeidiger und fließender.

„Was hast du vor?“, fragte gerade July, als aus einiger Entfernung bereits eine Stimme aufschrie: „Was zum...! Hilfe?! Was ist das? Waaah!“

Erneut schob July mit ihrer Kraft die Pflanzen zur Seite und eine abgemagerte, in Lumpen gekleidete Gestalt schwebte auf sie zu. Tyke hatte scheinbar hinter dem Beobachtenden seine Eisenhand erschaffen und sich damit den Fremden gepackt. Gar nicht mal so dumm, wie Aisuru und Nina im Geiste zugeben mussten.

„Wer sind sie?“, fragte Tyke und begutachtete die Gestalt, welche ihn nur grimmig ansah.

Der Mann war gut einen Kopf kleiner, als er selbst und hatte verdreckte und verzottelte schwarze Haare, welche zu einem Zopf gebunden waren. Sein braunes, schmutziges Shirt reichte nur noch bis knapp über seinen Bauchnabel und war es nicht einmal mehr Wert als ein Fetzen Stoff bezeichnet zu werden. Genauso sah es mit der Hose aus, deren verschlissenen Enden gerade einmal bis zu den Knien reichten und die von einer grünen Liane als Gürtelersatz gehalten wurde. Der buschige, dichte Bart hätte sicherlich als Vogelnest durchgehen können.

„Sind sie hier gestrandet?“, fragte Nina, da das Aussehen des Mannes diesen Schluss nahe legte.

„Nein, ich lebe freiwillig hier,“ begann der Mann zu erzählen und Tyke setzte ihn vorsichtig wieder ab.

„Mein Name ist Raven D. Tyke und das ist meine Crew.“

„Aisuru Casanova.“

„Nina,“ meinte die Smutje und schob das zweite Mädchen der Bande hinter ihrem Rücken hervor, damit auch sie sich vernünftig vorstellen könne.

„J-J-July Me-Me-Medica,“ kaum hatte sie ihren Namen ausgesprochen, verkroch sie sich auch schon wieder hinter Nina, die nur schwer seufzen konnte.

„Deine Crew? Ihr seht mir nicht wie Marinesoldaten aus. Seid ihr Piraten?“

„Der ist ja richtig gesprächig geworden,“ stellte Aisuru überrascht fest, woraufhin der komische Kauz sich zu ihm drehte und energisch meinte: „Verdammt, ihr habt mich reingelegt! Ab jetzt sage ich kein Wort mehr!“

Tyke dagegen beantwortete etwas verspätet die Frage: „Ganz genau. Wir vier sind Piraten. Und wer sind sie?“

„Das werde ich euch ganz sicher nicht sagen. Übrigens, mein Name ist Migon.“

„Sehr erfreut, Migon.“

„Woher weißt du meinen Namen?!“, stieß dieser entsetzt hervor, „Mist... Ist mir das

schon wieder passiert...?“

„Wieso leben Sie hier so alleine, Herr Migon?“

„Nur Migon, bitte. Ich bin gerade einmal dreiundzwanzig.“

Die Rabenpiratenbande sah sich das Gesicht Migons genauer an und meinten dann im Chor: „Das ist gelogen.“

„Verdammt... Sie haben es herausgefunden...Ihr seid ziemlich gut.“

Doch Nina hielt entgegen: „Und du ein ziemlich schlechter Lügner.“

„Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet,“ schaltete sich Tyke wieder ins Gespräch ein.

„Werde ich auch nicht, das ist ein Geheimnis. Übrigens, sucht ihr genau wie ich den Schatz auf dieser Insel?“

„Japp, wir haben sogar eine Schatzkarte,“ meinte Tyke grinsend.

„Verflucht... Ist mir das das schon wieder...“, plötzlich fiel ihm Kinnlade bis zum Erdboden herunter und seine Augen quollen regelrecht aus den Höhlen heraus, womit er ein ziemlich groteskes Bild ergab: „Sagtest du eben, ihr habt die Schatzkarte?!“

„Japp, sagte ich,“ demonstrativ hob Tyke das vergilbte Stück Pergament empor und zeigte es Migon.

„Ich... Ich hätte nie gedacht... Dass es sie wirklich gibt...“

Als der seltsame Kauz die fragenden Blicke der Piraten bemerkte, erklärte er schnell: „Auf der Insel Fantas, eine Insel ganz in der Nähe, entstand vor vielen Jahren die Legende vom Varekai-Schatz. Keiner weiß wie er aussieht, es heißt aber dass er einer der größten Schätze unserer Welt neben dem One Piece sein soll. Dort jedoch glauben viele, dass die Legende ein Mythos oder eine Fantasiegeschichte ist. Denn der einzige mögliche Beweis, wurde nie wirklich gefunden. Es heißt nämlich auch, dass der Pirat, der den Schatz versteckte, eine Schatzkarte in eine Flasche gesteckt und sie anschließend ins Meer geworfen haben soll. Diesen Beweis haltet ihr gerade in den Händen. Die Schatzkartenflaschenpost habt ihr entdeckt. Viele dachten sie sei verloren gegangen, im Meer untergegangen oder jemand habe bereits den Schatz gefunden. Aber dies scheint alles nicht wahr zu sein. Nun weiß ich endlich, dass ich nicht umsonst die vielen Jahre auf der Insel nach dem Schatz gesucht habe. Er existiert wirklich. Es heißt im Übrigen auch, dass die Flaschenpost vor dreißig Jahren ins Meer geworfen worden sei. Und seit bereits zehn langen Jahren suche ich nun schon hier, nach diesem Schatz. Endlich hat sich die Mühe bezahlt gemacht.“

Tyke wurde hellhörig. Zwar bestand eigentlich kein Zusammenhang, doch vor über dreißig Jahren fand auch der Impel Down Vorfall statt, von dem ihm sein Vater – als der Rotschopf noch ein Kind gewesen war – berichtet hatte. Der Ort an dem der berühmte Strohhutschütze Lysop sein Leben verlor und an dem der weltbeste Schwertkämpfer endgültig besiegt worden war. Wieso wurde er gerade jetzt daran erinnert?

„Wir werden dir helfen,“ entschied Tyke auf einmal und reichte Migon die Schatzkarte. Dieser sah aus großen Augen zu dem Piraten: „Du... Du schenkst... Mir einfach so die Karte?!“

„Klar. Du hast zehn lange Jahre deines Lebens hier verbracht. Wir haben demnach kein Recht dir den Schatz wegzunehmen. Du warst schließlich lange vor uns hier und hast ihn gesucht. Aber wir können dir immerhin helfen ihn zu finden.“

Tränen schossen in Migons Augen und schluchzend meinte dieser: „Ich danke euch... Ich danke euch aus vollem Herzen.“

Grinsend klopfte Aisuru ihm auf die Schulter und meinte zu July: „Machst du uns bitte den Weg frei? Wir müssen doch auf die andere Seite der Insel.“

* * * * *

„Ich bin also nicht der Einzige auf der Insel?“, stellte der Schatzsucher erstaunt fest und blickte vom Strand aus zu der großen Karavelle an deren Seite vier gigantische Seerosenblätter aus dem Meer wuchsen und bis zum sandigen Grund der Inselküste reichten.

Gelassen griff er in einen Beutel an seinem Gürtel und holte einen Keks heraus, den er dem Vogel auf seiner Schulter reichte, mit den Worten: „Los, Poly, such die Fremden, die mir meinen Schatz stehlen wollen.“

* * * * *

Endlich hatte die Rabenbande, vor allem dank Julys Fähigkeiten, das andere Ende der Insel erreicht und so fanden sie sich an einer felsigen Steinküste wieder, an der sich die rauschenden Wellen des Meeres brachen. Vor ihnen, an der Spitze der Felsformation, befand sich ein seltsames Gebilde. Es schien sich um einen Grabstein zu handeln, denn um auf natürliche Weise entstanden zu sein, war das Objekt zu quadratisch. Vorsichtig näherten sie sich dem Gebilde.

„W-Wieso... Das kann doch nicht sein. Diesen Grabstein habe ich schon hundert Mal untersucht. Wieso führt uns die Karte hierher?!,“ fragte Migon niedergeschlagen.

Er befürchtete bereits, dass die Schatzkarte eine Fälschung, gezeichnet von irgendwelchen Lausbuben, sein könnte, doch Tyke wollte scheinbar nicht so schnell aufgeben. Er trat einen Schritt näher an das Gebilde heran und untersuchte es akribisch.

Auf dem Grabstein vor ihm war jedoch scheinbar nur ein Jolly Roger eingemeißelt, welcher einen Totenkopf mit einer Krone und zwei sich kreuzenden Zeptern zeigte, mitsamt einer schwer leserlichen – da ein Teil des Grabsteines bereits von Moos bewuchert war – Inschrift:

„H..r ru.t Ka..t.n T..asu.e Chi.d“

„Treasure Chid, scheint der Name zu lauten,“ meinte July nach einiger Zeit.

„Den Namen kenn ich. Angeblich handelte es sich dabei um einen berühmten Piraten zu Monkey D. Ruffys Zeiten. Er soll Schätze im Wert von mehreren Millionen Berry angehäuft haben, doch Gerüchten zufolge, hat er sich einen riesigen Spaß daraus gemacht mehrere Schatzkisten, voll mit Beute aus seinen Beutezügen, versteckt zu haben. Bis heute gilt mehr als die Hälfte seiner gesamten Beute als verschollen,“ meinte Nina die von ihrem Mentor etwas über diesen Piraten erfahren hatte.

Inzwischen hatte July das Moos dazu befehligt den Grabstein zu räumen, so dass nun die gesamte Schrift zu lesen war:

*„Hier ruht Kapitän Treasure Child,
der größte Spaßvogel unter den Piraten.
Seine Crew hat ihn geliebt,
seine Feinde ihn gehasst.
Hier liegt er begraben, auf der Insel,
wo er seinen ersten Schatz versteckt haben soll.*

~ ~ ~ ~ ~

*Ihr wollt meine Schätze?
Dann sucht sie doch.*

Fangt mit diesem an, er wird euch zu den Anderen führen.“

Die Blicke aller Anwesenden trafen sich. Viel Neues hatten sie nicht erfahren. Und dennoch. Die Karte hatte sie hierher geführt, also musste es etwas zu finden geben.

„So ein Witzbold. Er hat einfach die legendären Worte des ersten Piratenkönigs zitiert,“ kopfschüttelnd sah Aisuru in die Runde und damit in einige fragende Gesichter.

„Hmm... sagtest du nicht eben, dass der Typ ‚Treasure Chid‘ hieß?,“ fragte Tyke seine Köchin.

„Ja, wieso?“

„Weil hier ‚Treasure Child‘ steht.“

„Das war auch sein wahrer Name.“

„Hö?“

„Er hieß ‚Treasure Child‘, wollte aber immer ‚Treasure Chid‘ genannt werden. Er soll es sogar begründet haben, indem er sagte...,“ plötzlich weiteten sich Ninas Augen und sie ging hastig vor dem Grabstein auf die Knie.

Vorsichtig, so als könne er unter ihrer Berührung zerspringen, tastete sie die Oberfläche des Steingebildes ab. Sacht glitten ihre Finger über die Inschrift und auf einmal huschte ein Lächeln über ihr Gesicht.

„Er soll gesagt haben: Wer den Grund meines Namens nicht versteht, wird meine Schätze nicht finden können,“ mit diesen Worten drückte die rothaarige Smutje gegen den Buchstaben ‚L‘ im Wort ‚Child‘.

Und tatsächlich gab dieser ein Stück nach und ein Klacken war zu vernehmen. Plötzlich rutschte die Textpassage unter dem Jolly Roger weg und es entstand eine quadratische Öffnung, in welcher sich eine neue Schriftrolle befand. Mit zitterigen Händen griff sie danach, in der Hoffnung das Papier würde nicht zu Staub zerfallen. Doch glücklicherweise blieb sie ganz, so dass sie das Stück Papier vorsichtig öffnen konnte.

„Also ehrlich gesagt ist dies mit Abstand die stupideste Art und Weise einen Schatz zu verstecken,“ beschwerte sich der Blauhaarige, doch July warf ein: „Und dennoch hat es bis heute Bestand gehabt.“

Inzwischen versammelt sich alle hinter Nina und blickten ihr über die Schulter, während sie die Worte vorlas, welche auf dem Pergament standen:

„Gratulation, mein Lieber. Sie haben das Geheimnis um meinen Namen entschlüsselt. Ich wünschte, ich wüsste wer sie sind. Vielleicht ein Schatzsucher? Ein Pirat? Oder ein Hund der Marine? Ich werde es leider nie erfahren, denn ich liege im Sterben. Aus diesem Grund habe ich mich entschieden diese Nachricht zu hinterlassen. Wer sie findet, hat die Möglichkeit alle meine Schätze, die ich hinterließ zu finden. Ich hoffe sie werden etwas Gutes damit anstellen. Vielleicht einem Dorf, welches dringend Geld benötigt etwas abgeben. Es ist ihnen überlassen. Mein erster Schatz ist auf der Insel meiner Kindheit, Varekai, versteckt. Tief im Inneren der Insel. Der Eingang ist nur vom Zentrum aus zu erreichen. Suchen sie nach dem Schlüssel im rechten Auge des Totenkopfes. Viel Vergnügen, bei der Suche. Ihr ihnen ergebener Kapitän ‚Treasure Child‘.“